

Das Ministerium Pfoel!

Wenn Du nich jut vor die Zöppkens bist,
Denn wees ick nich, wat besser is!



Ene Doof- und Leichenrede

von

August Buddelmeyer, Dages-Schriftsteller mit'n großen Bart.

(Preis 1 Sgr.)

So biste also wirklich zur Welt jekommen, neues Ministerjum? Biste wirklich endlich mit velle Wehen jeboren, armes Wurm? Ja, Du biste da, Ach sehe Dir und rufe Dich zu im Namen von Deine 16 Millionen Jevattern:

„Sanft ruhe Deine Asche!“

Wundre Dir nich über diesen Sterbe-Wilkommen, neugebornes Wesen! Wenn man Dir anseht, kriecht man Dodesgedanken un alle Sterbelieder aus des Jegangbuch fallen Enen in! Sage mich um Jottes willen, wie sechte aus! Deine Züge erinnern mir an das fraue Alterthum, wo die Menschheit noch nich wußte, wat Revolution is, Deine Jestalt erscheint mich wie des Jespense von den ollen Methusalem, der noch vor'n Vater Noah jelebt hat, Deine Grundsätze hängen Dich hinten in einen großen Haarbeutel, un

Dein Zopp zeigt rückwärts wie'n Wegweiser

mit die Inschrift:

Noch een Schritt bis zu'n Absolutismus!

Kind, Kind, wat willst Du uf diese Welt? Sie is Dich fremd, aber sie kennt Dich! Unse Großmutter hat uns von Dich erzählt; Du stammst von anno Toback her, wo des Volk manche scharfe Priese uffchnuppen mußte un doch nie nich nielen durfte, wenn et nich noch obendrin Ens uf die Jurke kriegen wollte! Deine Jesinnung mag jut sind, aber sie is alterdühlich; stell ihr als Mumie int egyptische Museum, aber uns verschone damit. Du biste als Jespense uf die Welt jekommen, armer Geist, kehre um, lese Dir in Deinen Trabe zur Ruhe un schlummre sanft bis zu'n jüngsten Dage!

Des willst Du nich? Doh jut! Des Menschen Wille is sein Himmelreich un öfters och seine Hölle! Willste absolut leben? Ja, ja, des is et! Du willst absolut leben. Na, meintwejen, dobtjebornes Wesen! Ich werre Dir doosen un Dich nen Namen jeben, aber ich fürchte, die Kinddoose wird eflisch jeseuert weren!

Vor die Doose aber werr ich Dir nach meinen Styljum ene kleine Rede halten, die höre jut zu un merke Dich Allens. Ich nehme zum Ter die Worte: „**Un als die Zeit um war, da kam des Ding anders!**“ Vernimm denn, zarter Döfling, des en Dag jewesen is, der hieß mit Namen **der Achtzehnte März**, des ist en großer Dag jewesen, da kam der Geist der Freiheit vom Himmel run un joch sich aus über des Volk un fuhr rin in alle Menschen, man blos nich in die, die en Schild uf des Herze dragen un annen Kopp enen Schlagbom haben, was man uf Deutsch Zopp nennt. Un die Brannenburgsche Jeschichte schüddelte sich wie mein Jevadder Bumsrenner, wenn er nen Kümmel jedrunken hat, un spukte sich in die Fäuste un rief: **Nu druf!** Un so jung et los, un des Volk wurde lustig un dazte enen blutigen Tanz, un Bille fielen um vor Müdigkeit, un die schlafen heute noch, denn die Muffte wurde von Kanonen jemacht, des man Allens so bullerte! Un die Brannenburgsche Jeschichte hat uf ihr Staatskleed enen blutrothen Fleck jekriecht, den wascht ihr keen Rejen nich widder ab!

Un wie der Tanz aus war, da war die Polletik in Wochen jekommen mit ein neues Ministerjum, des hadde den Graf Arnim als Hebamme jebraucht, un der doofte desselbige un nemte es

des Ministerjum Vorsprung.

Aber es hadde ein Gewächse mit uf die Welt jebraucht, des sah aus wien ritterlicher Helmbusch oder och wie'n Fuchsschwänzen, un dieses Gewächse war sein Dod un es sturb un wurde bejraben!

Die Polletik aber kam zum zweiten Mal in die Wochen, un jebat ein Ministerjum, was ausschn dakt wie'n jesunder Junge, un seine Hebamme war die Revolution, un seine Jevattern waren Nachbar Camphausen un seine jute Freunde. Des Volk freute sich en Weileken, aber wie et des neugeborne Kind näher besah, siehe, da hadde desselbige en Brett vor'n Kopp, un des Volk wunderte sich dadrüber un sagte: Ach Herrjeh! Un des Kind machte enen dummen Streich über'n andern, un sagte zu juter Lezt, et is jar keene Revolution nich jewesen, un da wurde es jedooft un kriechte den Namen

Des Verleunjungs-Ministerjum.

Aber seine Dage waren jezählt, denn mit des Brett rennte et allenthalben jegen, bis et eenmal jonnen Bums kriechte, des et bewußtlos hinpurzelt. Un so sturb et un wurde bejraben! Sela.

Un zum dritten Mal brachte die Polletik en Wechselbalg zur Welt, ein schreckliches Gewächse, mit ene hohle Blase statt'n Kopp, un ein jroset Maul mit'n weiten Rachen, un mit'n Jeldbeutel statt'n Herz, un an den enen Arm saß ne jeballte Pollezeifaust un der andre Arm sah aus wie'n Kuhfuß, un mitten ins Jesechte saß en mörderlicher Schnurrbart mit uffsträubte Haare wie'n Stachelschwein, wenn't borschtig is. Un wie dieses Ministerjum, mit Vaternamen Auerswald, uf die Welt kam, da sagte des Volk widder: ach Herrjeh! un krämte sich inwendig sehre. Un des Kind wurre manchmal eflig un machte Manches, wat et innen schlechten Jeruch beis Volk brachte, un des Volk wurre och manchesmal eflig, un machte Manches anzwer, un des Ministerjum wurre tücksch un stampfte mit die Beene uf, des 2000 Kobolde aussen Abgrund der Hölle ruskamen, un vor seine Nahrung verlangte et velle Jeld, un nemte sich selbst en jroßnäsig „des Ministerjum von die That,“ aber des Volk doofte es anderscht un nemte es

Des Konstabler-Ministerjum.

Un wie desselbige dachte, et wäre oben druf, da kriechte et ene Pille zu verschlucken, die war von Stein, un daran erstickte et un kam um in seine Sünden ohne Beichte un wurre bejraben in die Familienrust der Ministerjummer, wo't noch liegt! Sela.

Un nu kommt die Reihe an Dir, armet Wurm. Nu biste Du jeboren, un Du hast noch kaum eenmal jesapst, so hat sich schonst Ener an Dich jedrängt, der sich vor Deinen Jevatter ausjieht un der will Dir arme Waise erziehn un mit scharfjeschliffene Schwerdter un Spitzkugeln uspeppeln! Aber ach, bedauernswürdijes Balg, Dein Jevatter reit' uf'n dicken Irrthum! Er wird Dir verfuttern un Du wirst mit'n dicken Leib un verdrockente Gliedmaßen hinüberjehen, wo nisch weiter is, als der Trabhügel der verstorbenen Zeit. Armet Wurm, Du jammerst mir! Aus juten Herzen warn ich Dir:

Wrangle Dir ja nich mit des Volk!

Lesse Sterbebede un bereite Dir vor uf Dein Ende; es is nahe! Aber weil Du eenmal da biste, so will ich Dir doosen, nich mit Wasser, sondern mit Tinte,



doof ick Dir im Namen des Geistes der Zeit
un nemme Dir
Ministerjum Zopp.



un warlich ich sage Dich, Du jehst rückwärts, wie'n Seiler, un Dein Zopp strecht sich nach oben, un hinter Dich liegt en Anstoß, dadrüber wirste purzeln un Dich des Jenicke brechen un dobt sind wie ne Maus! Sela!

Is es Dich aber drum zu duhne, des Du leben bleiben willst un des Du Dich nich willst in die Weltjeschichte blamiren, sondern des Du willst jroß dastehn mit ne Bürjerkrone, als weiser Mann, als jroßer Mann, als Ehrenmann, als'n ächter Vaterjot, denn berufe Dir nich uf Säbels un Kugeln un prable nich dadermit, des Du uffjeregte Menschen wie dolle Hunde dobtjeshiesen willst, sondern stelle Dir als kommandirender Jentral an die Spitze un rufe:

Janzes Ministerjum!

Zinks schwenkt Euch! Vorwärts marrsch!

Un dabei falte die Hände un denke bei Dich:

So beglück ich das Volk!
So rett ich den König!
So ehr ich mein Vaterland!

Die Wirtin

Wenn Du nicht für die Schöpfung bist,
Denn weres ich nicht, was besser ist!



1905. 3020.

Das Buch und die Schöpfung
Kunst und Natur, Dagegen - Dagegen

13/3794

(Seite 1 von 1)

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat. Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur!

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.



Das Buch ist die Schöpfung der Natur

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur



Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat. Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur!

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur!

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.

Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das uns in jeder Hinsicht überrascht und fesselt. In der Natur finden wir die schönsten Werke der Kunst, die die Hand des Menschen nicht erschaffen hat.